

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1877

19.9.1877 (No. 221)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 19. September.

No. 221.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einsendungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1877.

Königlicher Theil.

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 15. d. Mts. Folgendes Allergnädigst zu bestimmen geruht:

Vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 scheidet der Secondelieutenant de la Terrasse aus und tritt zu den Reserve-Offizieren des Regiments über.

Vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 wird dem Premierlieutenant Näher der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regiments-Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt.

Befördert werden:

Vom 1. Badischen Leib-Dräger-Regiment Nr. 20 der Gefreite Schulz-Schulkenstein zum Portepfefführer, vom 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 der Portepfefführer Bittsch zum Secondelieutenant, vom 1. Bataillon (Gerlachshelm) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110 der Vicefeldwebel Lentz zum Secondelieutenant der Reserve des 3. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 111,

vom 1. Bataillon (Bruchsal) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111 der Vicefeldwebel Diecklin zum Secondelieutenant der Reserve des 4. Westphälischen Infanterie-Regiments Nr. 17,

vom 1. Bataillon (Kastatt) 4. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 112 die Vicefeldwebel Weigel und Klein zu Secondelieutenants der Reserve resp. des 1. Oberchessischen Infanterie-Regiments Nr. 22 und des 6. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 114,

vom 2. Bataillon (Offenburg) 4. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 112 der Vicefeldwebel Seitz zum Secondelieutenant der Reserve des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 und

vom 2. Bataillon (Stoßach) 6. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 114 der Secondelieutenant von der Landwehr-Infanterie, Dill, zum Premierlieutenant.

Vom 2. Bataillon Karlsruhe 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111 wird der Rittmeister von der Landwehr-Kavallerie, Freiherr v. Schilling, in die Kategorie der Reserve-Offiziere versetzt und als solcher dem 1. Badischen Leib-Dräger-Regiment Nr. 20 zugetheilt.

Die Erlaubnis zur Anlegung fremdherlicher Orden erhalten:

Der Secondelieutenant Prinz zu Hohenlohe-Dehringen des 3. Badischen Dräger-Regiments Prinz Karl Nr. 22 für den fürstlich Hohenlohe'schen Haus-Orden und der Premierlieutenant Schumacher des 4. Westphälischen Infanterie-Regiments Nr. 17 für das Ritterkreuz 2. Klasse des Großherzoglich Hessischen Phillips-Ordens mit Schwertern.

Nicht-Königlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 17. Sept. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ enthält einen Leitartikel im Gegensatz zu den Ausführungen der „Germania“, welche die Wiederherstellung eines kriegerischen katholischen polnischen Reiches als notwendig hingestellt und zugleich behauptet hatte, Deutschland habe die Annexion des linken Weichselufers ins Auge gefaßt. Dem gegenüber erklärt das erwähnte Organ in bestimmtester Form, daß die Erwerbung des linken Weichselufers zu keiner Zeit der Gegenstand irgend welcher Erörterungen oder Besprechungen gewesen sei; Deutschland habe an den bisher annectirten polnischen Elementen genügende Erfahrungen gemacht, um keine Vermehrung derselben zu wünschen.

† Haag, 17. Sept. Der König hat die Session der Generalstaaten in Person eröffnet. In der Thronrede wird auf die freundlichen Beziehungen zu den fremden Mächten hingewiesen. Ferner ist von der guten Ernte und der befriedigenden Lage der Finanzen die Rede. In Asien seien seit mehreren Monaten keine weiteren militärischen Operationen notwendig gewesen. Sobald noch einige Gebiets-theile dafelbst unterworfen worden seien, werde die Zahl der Truppen erheblich vermindert werden können. Schließlich werden Vorlagen angeklagt betr. die Vermehrung der Zahl der Deputirten, die Reform des Abgabensystems und die öffentlichen Arbeiten in Java.

† London, 18. Sept. Der deutsche Botschafter Graf Münster, welcher vorgestern von einem Besuche bei Graf Derby in Knowlesley zurückgekehrt ist, geht demnächst wieder nach Deutschland und trifft nächste Freitag in Berlin ein.

Kriegsnachrichten.

× Wien, 17. Sept. Die „Presse“ meldet aus Cetinje vom 17. d.: Fort Presjeka sammt den übrigen Blockhäusern

im Dugapasse und die Stadt Bilet nebst der Festung haben sich gestern bedingungslos den Montenegrinern ergeben. — Dasselbe Blatt meldet aus Bukarest: Für einen etwaigen Winterfeldzug werden bereits alle Vorbereitungen getroffen. In Warschau, Hirjowa und Nitopolis werden zu diesem Behufe Verpflegungsvorräthe angesammelt.

× Wien, 17. Sept. Die „Presse“ meldet aus Bukarest: Hier sind 340 türkische Juden im elendesten Zustand angekommen, welche, nachdem sie unerhörte Mißhandlungen erlitten hatten, von den Bulgaren aus Kasanlyk vertrieben worden sind. 12 reiche Juden waren vorher ermordet worden, Frauen und Mädchen mißhandelt. Die Kosaken schützten die übrigen jüdischen Einwohner vor Ermordung. Von Schipfa bis Timowa wurde ihnen auf Anordnung des russischen Befehlshabers sicheres Geleit gegeben; von den bulgarischen Wagenführern wurden sie jedoch abermals beraubt. Diese Thatfachen werden von dem englischen und dem österreichischen Generalkonsul konstatiert.

× Wien, 17. Sept. Die „Polit. Korresp.“ bringt nachstehende offizielle Telegramme: Bukarest, 16. Sept. Die Türken versuchten am 14. d. die von den Rumänen besetzte Griviza-Redoute zu nehmen, wurden aber zurückgewiesen. — Nachdem dem Fürsten Karl Seitens des Kaisers Alexander das Kommandeurekreuz des Georgsordens verliehen worden war, begab sich Eiferer in das Hauptquartier des Kaisers und überreichte diesem das Großkreuz des rumänischen Sternordens. — Aus Belgrad: Die Bataillone des stehenden Heeres sind nicht an die Grenze abmarschirt, sondern nach Vertheidigung der gewöhnlichen, sich alljährlich wiederholenden Uebungen in ihre resp. Standorte wieder eingerückt. — Aus Cetinje, 16. Sept. Die besetzte Kajerne zu Bilet wird von den Türken noch gehalten, nachdem Stadt und Festung nach kurzem Bombardement sich den Montenegrinern ergeben haben. Soliman Pascha, der Kommandant von Trebinje, mußte, weil selbst bedroht, die erbetene Hilfe verweigern.

× Konstantinopel, 16. Sept. Osman Pascha meldet Folgendes: Die Russen, welche die Redouten östlich von Plewna oßapirt hatten, wurden von den Türken wieder verdrängt und zogen sich in Unordnung zurück; sie verloren 8000 Tode und Verwundete; 3 Geschütze und große Massen Munition fielen den Türken in die Hände. Somit sind die Russen bei ihren Angriffen auf Plewna vollständig geschlagen; ihre Artillerie richtet gegenwärtig nur noch ein sehr schwaches Feuer auf die Stadt. — Ein Telegramm Suleiman Pascha's berichtet: Die türkische Artillerie hat an den Befestigungen des Schiplapasses großen Schaden angerichtet.

× St. Petersburg, 17. Sept. „Golos“ meldet: Der Generaladjutant Todleben reist am 18. nach dem Hauptquartier der Südarmer ab. Heute ist ein neuer Sanitäts-train nach Kischeneff abgegangen.

× Wien, 18. Sept. „Tagblatt“ meldet aus Belgrad vom 17. d.: Die bisher in Bosnien gegen die Aufständischen verwendeten türkischen Truppen unter Fomet Pascha sind nach Serajewo und Sieniza beordert. Der serbische Agent Christies hat Konstantinopel noch nicht verlassen.

× Nach den neuesten Nachrichten ist die Kriegslage in Kurzem jetzt folgende:

Die russische Hauptarmee umklammert nach viertägiger heftiger Beschießung die türkische Stellung bei Plewna auch von Süden her mit 8.000 Mann und hat, allerdings unter ungeheuren Verlusten, eine Reihe von Schanzen mit Sturm genommen, von denen sie freilich bereits mehrere wieder einbüßte. Die rücksichtslos, ja, man kann sagen, wilde Energie, mit der die Russen ihre früheren Scharten auszuweichen suchten, läßt sich nicht unwahrscheinlich erscheinen, daß sie nicht eher von der Armee Osman Pascha's ablossen werden, bis die letzte türkische Redoute in ihren Händen ist. Dann wird die türkische Heerarmee, von ihrer Rückzugslinie nach Sofia abgedrängt, voraussichtlich längere Zeit nicht wieder im Stande sein, offen vorzugehen, wenn ihr nicht gar durch eine energische Verfolgung bis an die Grenze des persischen Serbiens eine Katastrophe bereitet wird. Anders würden sich freilich die Verhältnisse gestalten, wenn es sich erwieße, daß die Russen überhaupt nicht im Stande wären, die Position von Plewna zu forciren. Dieser Angriff der russischen Hauptarmee gegen Plewna, welcher sich bereits seit dem 7. d. durch den großartigen Geschützsturm deutlich dokumentirte, mußte für Mehmed Ali Pascha das alarmirende Signal zum unverzüglichen Eingreifen einer kräftigen Offensivarmee sein. Jetzt oder nie — und es war kein Tag zu veräumen! — war der Augenblick gekommen, alle nur irgend verfügbaren Truppen zusammenzurufen und sie gegen den Czarewitsch zu führen, der mit drei Corps (11., 12. und 13.) oder annähernd 54.000 Mann am Schwarzen Kom stand. Eine unumgängliche Voraussetzung bei der geforderten energischen Offensivarmee war allerdings die, daß der türkische Oberbefehlshaber über eine genügende Anzahl von Streitkräften verfügte. Nun liest man allerdings, daß die Armee Mehmed Ali Pascha's 100.000 Mann stark sei (125 Bataillone, 54 Eskadrons mit 178 Geschützen); dies ist aber ganz entschieden zu hoch gegriffen, denn einmal werden die Bataillone nicht mehr als 6- bis 700 Bajonette zählen und dann sind in der angegebenen Zahl auch die Truppen mit eingerechnet, welche gegen den russischen General Jümmermann am Trajanswall aufgestellt sind. Es dürfte der Wahrheit mehr entsprechen, wenn man die Armee, über welche der

türkische Oberbefehlshaber augenblicklich verfügt, auf etwa 50.000 Mann beschränkt, allerdings mit Ausschluß der irregulären Truppen. Daraus erklären sich seine langsam und vorsichtigen Bewegungen zum Genüge. Man ist wohl im Stande, mit 50.000 Mann gegen 54.000 zu operiren und bei sich darbietender günstiger Gelegenheit auch zu siegen, aber jene rücksichtslos Offensiv welche die zu einer Entscheidung gewaltsam drängenden Ereignisse bei Plewna gebietet fordern, gestattet nur eine erhebliche Ueberlegenheit an Streitkräften, wenn man eben nicht Alles aufs Spiel setzen will. Diese Ueberlegenheit würde aber das Corps Suleiman Pascha's dem türkischen Oberbefehlshaber unzweifelhaft gemährt haben. Wäre Ersterer bereits früher an die Hauptarmee herangezogen worden, so hätte Mehmed Ali spätestens am 10. d. M. an der Spitze von 70.000 Mann dem Großfürsten-Thronfolger angreifen können. Was geschieht statt dessen? Suleiman Pascha verbeißt sich derartig gegen den Schiplapass, daß er, wie selbst Nachrichten aus Konstantinopel melden, von seinem 40.000 Mann starken Corps 12.000 an Todten und Verwundeten verloren hat. Mit dem Rest seiner Truppen, die vielleicht um einige Tausend Mann verstärkt sein mögen, schlägt er sich auf eigene Faust umher, ohne in Verbindung mit dem Oberbefehlshaber zu stehen, und beschließt sich damit, wenn man den letzten Nachrichten glauben schenken will, Verschanzungen an der nach Kasanlyk führenden Straße anzulegen, um einem abermaligen Balkanübergange größere Schwierigkeiten entgegen zu setzen. Er selbst telegraphirt an die Pforte, daß er sich der Busudschahöhe (östlich vom Schiplapass) bemächtigt habe und somit die Straße von Trasnva in seinem Besitze sei. Ob dies richtig ist und ob er hierdurch im Stande sein wird, sich auf diesem Wege mit der Armee Mehmed Ali's zu vereinigen, bleibt dasingestellt; sicher ist nur, daß seine Operationen bisher nicht den allermindesten Druck auf die rechte Flanke des Großfürsten-Thronfolgers ausgeübt haben.

× Moskau, 12. Sept. Die Frage über Dauer und Fortsetzung des Krieges im Winter beschäftigt gegenwärtig die Presse, und es fehlt auch nicht an Kriegsplänen. So sagt z. B. die „Neue Zeit“ mit vieler Zuversicht: „100.000 Mann genügen vor Schumla, Ruzschuk und am Schiplapass, mit andern 100.000 nehmen wir Plewna wieder und schlagen und vernichten die Türken; mit derselben Armee gehen wir über den Balkan und schlagen die Türken in dem Thale von Tandscha, bevor sie die Ueberreste von Plewna an sich gezogen haben.“ Die geschlagene Armee wird alsdann, ohne ihr einen Augenblick Ruhe zu geben, bis Konstantinopel verfolgt.“ Ähnliche Luftschlöffer baut auch die Petersburger „Wodostwoj“. Trotzdem findet man aber, daß die russische Gesandtschaft in Konstantinopel die Sachen viel zu sanguinisch aufgefaßt und die Türkei als Staat mit der türkischen Armee verwechselt habe. Der türkische Staat sei allerdings faul, die Armee habe sich jedoch als vollkommen befähigt zu dem Kampfe ums Dasein erwiesen. Der Sieg habe die Türkei galvanisirt zu neuem Leben, welches durch englisches Gold künstlich erhalten werde.

× Odeffa, 12. Sept. Nach einer dem Oberbefehlshaber der Flotte und der Häfen des Schwarzen Meeres, Admiral Aras in Nikolajew, zugegangenen amtlichen Nachricht ist der von dem russischen Dampfer „Großfürst Konstantin“ mittelst Torpedos kürzlich angegriffene türkische Monitor „Assari Gheslet“ nicht, wie man russischer Seits annahm, untergegangen, sondern befindet sich nach Ausbesserung der erlittenen Schäden augenblicklich in Batum. Der Monitor konnte mit Hilfe anderer türkischer Schiffe bereits nach drei Tagen wieder in gefechtsfähigen Zustand gesetzt werden.

Deutschland.

Karlsruhe, 17. Sept. Heute Vormittag 11 Uhr 30 Minuten fand die große Parade zwischen Malsch und Muggensturm statt.

Bei der Abfahrt Ihrer Kaiserlichen Majestäten hatten sich vor dem Großherzoglichen Residenzschloße die hiesigen weiblichen Privatlehranstalten, die weiblichen Wohlthätigkeitsvereine und die Dialonissinnen aufgestellt. Die Vorstände hatten die Ehre, Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin vorgestellt zu werden.

Um 10³⁰ Uhr brachte der Kaiserliche Extrazug die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nach der zwischen Malsch und Muggensturm zu diesem Zwecke besonders hergerichteten Haltestelle. Während hier die Kaiserin mit der Großherzogin und die Damen Allerhöchster und Höchster Umgebung in den bereit stehenden Wagen Platz nahmen, um den Aufstellungsplatz der Truppen zu erreichen, stiegen der Kaiser, der Großherzog und die übrigen fürstlichen Herren mit der Umgebung zu Pferde und ritten direkt nach dem rechten Flügel der südwestlich Neumalsch am Südostrande des Hardtwaldes in Parade stehenden Truppen. Auf dem Wege dahin hatten die badischen Kriegervereine zur linken Seite Spalier gebildet und begrüßten ihren durchlauchtigsten Kriegsherrn mit jubelndem Hurrah.

Die Paradeausstellung des 14. Armeecorps unter dem kommandirenden General, General der Infanterie v. Werder, war in zwei Treffen. Im ersten Treffen stand die gesammte Infanterie und Fußtruppen unter dem Kommando des Generalleutenants v. Schöffler; es folgten sich hier vom rechten zum linken Flügel: das 1. Badische Leib-Gr-

nadier-Regiment Nr. 109, das 2. Bad. Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110, das 1. Oberschlesische Infanterie-Regiment Nr. 22, das 3. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 111, das 5. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 113, das 6. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 114, das 4. Westphälische Infanterie-Regiment Nr. 17, das 4. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 112, die Unteroffizierschule Ettlingen, das Bad. Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 14 und das Bad. Pionier-Bataillon Nr. 14. Das zweite Treffen bildet die Kavallerie (die Dragoner-Regimenter Nr. 20, 22, 14 und 21), die Artillerie (1. und 2. Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 und 30) und der Divisions-Brückentrain.

Die Bataillone waren in Kompagniefront-Kolonnen, die Kavallerie-Regimenter in Kolonne in Escadrons, die Feld-Artillerie und der Train in Linien formirt.

Bei dem Nahen Sr. Majestät des Kaisers wurde Allerhöchstdieselbe unter Präsentiren des Gewehrs und Abspielen der Hymne „Heil Dir im Siegestranz“ mit dreimaligem Hurrah der Truppen empfangen. Dem folgte das Abreiten der Fronten, wobei sich Ihre Majestät die Kaiserin und Ihre königliche Hoheit die Großherzogin zu Wagen angeschlossen.

Nachdem nun Sr. Majestät der Kaiser Aufstellung genommen hatten, begann das Defiliren der Truppen; das erste Mal geschah dies von Seiten der Truppen des 1. Treffens in Kompagniefront; die Kavallerie defilirte in halben Escadrons, die Artillerie in Batteriefront im Schritt. Der zweite Vorbeimarsch erfolgte von der Infanterie in Regimentskolonne, von der Kavallerie und Artillerie im Trab und zwar erstere in Escadronsfront, letztere in Abtheilungsfront.

Sr. königliche Hoheit der Großherzogin führten bei beiden Vorbeimärschen die drei Regimenter: das Leib-Grenadier-Regiment, das Leib-Dragoner-Regiment und das 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14, deren Chef Seine königliche Hoheit sind, Sr. Majestät dem Kaiser vor, während Sr. Majestät der Kaiser beide Male sein Regiment: das 2. Bad. Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110, Sr. königlichen Hoheit dem Großherzog vorbeizuführen gerathen.

Sr. königliche Hoheit der Erbprinzessin war bei der 1. Kompagnie des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments eingetreten. Das 4. Bad. Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 und das 3. Bad. Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22 wurden durch ihre hohen Chefs, Markgrafen und Prinzen Wilhelm und Karl von Baden, Sr. Majestät dem Kaiser vorgeführt.

Seine Majestät der Kaiser und König sprachen Höchstseine vollste Zufriedenheit mit der Haltung und dem Vorbeimarsch der Truppen aus. Das günstige Wetter, welches in der Frühe zweifelhaft war, hielt Stand, so daß auch in dieser Beziehung die Parade sehr glücklich verlief.

Seine Majestät der Kaiser ritten nun die Front der Kriegervereine, nahe an 6000 Mann aus allen Gauen Badens, ab, welche unterdessen ihre Aufstellung gegenüber dem Defilirpunkte v. S. der dort errichteten Tribüne genommen hatten.

Unter fortwährendem Jubel und Hochrufen der Kriegervereine und einer außerordentlichen Zuschauermenge, welche aus Nah und Fern herbeigekommen war, ritten und fuhren die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften zur Eisenbahn-Haltestelle zurück. Der Kaiserl. Sonderzug verbrachte Allerhöchste und Höchstdieselben zunächst nach Malsch, von wo aus sich Ihre Majestät die Kaiserin mit Gefolge direkt nach Baden-Baden zu längerem Aufenthalt begab, während die übrigen Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften in die Residenz zurückkehrten.

Heute 4 Uhr war großes Paradebäner im Großherzoglichen Schlosse dem außer den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften die hier anwesenden Generale und fremden Offiziere, sowie sämtliche Generale und Stabsoffiziere des 14. Armeecorps anwohnten.

Zur Ergänzung und Berichtigung der Mittheilungen in der gestrigen Nummer dieses Blattes über die Ankunft Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin am 16. September in Karlsruhe haben wir Folgendes zu bemerken:

Auf der Fahrt vom Bahnhof zum Residenzschlosse fuhren in dem ersten Wagen der Kaiser und der Großherzog, im zweiten die Kaiserin, die Großherzogin, der Kronprinz und Prinz Wilhelm von Preußen. Auf dem Marktplatz vor dem Rathhause hielten die fürstlichen Wagen und Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin nahmen die Begrüßung des Oberbürgermeisters mit dem gesammten Stadtrath entgegen.

Auf dem Bahnhof war eine Kompagnie des zweiten Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm als Ehrenwache aufgestellt, welche von Seiner Majestät besichtigt wurde.

Vor dem Schlosse bildete die erste Kompagnie des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 die Ehrenwache; der Erbprinzessin befand sich als Zugführer in derselben. Der Kaiser besichtigte die Kompagnie und ließ sie dann am Hauptportal vorbeimarschiren.

Karlsruhe, 18. Sept. Bei dem gestrigen Paradebäner hat Sr. königl. Hoheit der Großherzog den Trinkspruch auf Sr. Majestät den Kaiser mit nachstehenden Worten ausgebracht:

Empfangen Euere Kaiserliche und königliche Majestät meinen und meines Landes ebenso herzlichen als ehrerbietigen Dank dafür, daß Allerhöchstdieselben dem 14. Deutschen Armeecorps die Ehre einer Besichtigung erweisen.

Dieser Ehrentag des 14. Armeecorps ist ein Freudentag und Festtag für mein Volk und für mich.

Die Badischen Truppen haben unter den verschiedensten Verhältnissen sich der wohlwollenden Gesinnungen Eurer Kaiserlichen Majestät zu erfreuen gehabt; sie verdanken dieser Gesinnung die Erhaltung der werthvollen Nummer XIV, die so reich an ehrenvollen Erinnerungen ist und die uns

Badnern als ein Symbol des festen Zusammenhanges des Deutschen Heeres erscheint.

Im Namen meines Landes und der in dem 14. Armeecorps in größter Mehrzahl dienenden Söhne desselben versichere ich Euere Kaiserliche Majestät, daß so wie wir in langen Jahren treu die Wacht am Rhein hielten, wir jetzt und fortan von treuer Hingebung an Kaiser und Reich erfüllt sind und bleiben werden.

In dieser Gesinnung vereinigen sich alle Angehörigen des 14. Armeecorps und stimmen freudig in den Ruf:

Hoch lebe Seine Majestät Kaiser Wilhelm der Siegreiche!

Sr. Majestät der Kaiser erwiderte hierauf Folgendes:

Eure königliche Hoheit haben meine diesmalige Anwesenheit in Ihrem schönen Lande, — an welches mich so verschiedenartige Gefühle und Erinnerungen knüpfen und dem ich ja durch Ihnen und mir Theures angehöre — mit Ihnen und den Gesinnungen der Bewohner des Landes in Verbindung gebracht, deren Söhne wir heute in vollem Waffenschmuck gesehen. Mit meinem Danke, dafür daß Sie wissen, daß ich sie wohl vorbereitet zu jeder kriegerischen Thätigkeit gefunden, theile ich Ihr Vertrauen, daß sie auch in Zukunft den Erwartungen entsprechen werden, zu denen das vor wenigen Jahren unter den Augen Eurer königlichen Hoheit und Mitgliedern Ihrer Familie Geleistete vollauf berechtigen. So trinke ich denn auf das Wohl des Landes Baden und seiner Söhne unter Waffen! Es lebe der Großherzog und sein ganzes Haus!

Karlsruhe, 18. Sept. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin haben gestern Nachmittag halb vier Uhr nachbenannte Offiziere in Audienz empfangen, welche auf Einladung den Manövern des 14. Armeecorps als Gäste anwohnen: Den kommandirenden General des 1. bayerischen Armeecorps, General der Infanterie von der Tann, den Rittmeister „a suit“ des 3. l. bayerischen Chevaulegers-Regiments Fürsten Wrede; den k. sächsischen Major und Militär-Bevollmächtigten von der Planitz; die k. l. österreichischen Offiziere: Graf N e i p p e r g, General der Kavallerie und kommandirender General in Galizien, Generalmajor E d l e r v o n C o r n a r o, Kommandant der 8. Infanteriebrigade, Prinz zu R i e c h t e n s t e i n, Oberstleutnant und Flügeladjutant Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich und Militär-Bevollmächtigter in Berlin, Frhr. v o n S t a n k o v i e s, Major im Inf.-Regiment Erzherzog Albrecht Nr. 44, Frhr. v o n D u m o u l i n, Major im 11. Feld-Artillerieregiment, Fürst L o b k o w i t z, Lieutenant und Adjutant; ferner die Offiziere der schweizerischen Eidgenossenschaft: den Obersten V o l l i n g e r und Oberstleutnant W a l t h e r; den kaiserl. russischen General v o n E r l e r t; die königl. großbritannischen Offiziere: den Herzog v o n M a n c h e s t e r, ehemaliger Kapitän der Grenadier-Garde, den General Lord A i r e y, Oberst W i l k i n s o n, Oberstleutnant G e r a l d G r a h a m, die Majore C a s t i n g e r und B r u n k e r und den Hauptmann J. P. C u r t i s; die königl. italienischen Offiziere: Ritter G i o v a n n i C o r v e t t o, Oberst vom Generalstabe; Graf d e l M a y n o, Oberstleutnant und Militärattaché; L u i g i B i s e t t i, Hauptmann vom Generalstabe. Die französischen Offiziere: General de M i r i b e l; L e o n B o r e l l i d e S e r r e s, Major im 55. Infanterieregiment und Militärattaché; Graf de S e s m a i s o n, Escadronchef vom Generalstab und Militärattaché, und Hauptmann B i s t e r. Die königl. schwedischen und norwegischen Offiziere: Generalmajor Baron v. C e d e r s t r o e m; den Militär-Bevollmächtigten Major D u e, Adjutant Sr. Maj. des Königs von Schweden und Norwegen; den Hauptmann vom Generalstab v. G a d d, sowie den Rittmeister v. G a l l e n c r e u t z, Adjutant Sr. Maj. des Königs von Schweden und Norwegen, und den kaiserl. japanesischen Major und Militärattaché T a r o - K a z u r a.

Karlsruhe, 18. Sept. Gestern Abend um 7 Uhr, nach aufgehobener Tafel, begaben sich Sr. Majestät der Kaiser und König, Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit sämtlichen hier anwesenden Höchsten Herrschaften zur Galanvorstellung in das Groß. Hoftheater. Sr. Majestät der Kaiser wurde beim Eintreten in die große mittlere Hofloge mit begeistertem Zurufe begrüßt. Zur Aufzählung gelangte die Vorhänge „Urdine“, ein kurzer Prolog leitete auf den Inhalt des Stückes als Festspiel über. Heute Vormittag 11 Uhr sind Sr. königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen hier eingetroffen und haben im Großherzogl. Schlosse Wohnung genommen.

Das heutige Corpsmanöver fand in dem Terrain zwischen der Eisenbahn-Linie Malsch-Rastatt und der großen Chaussee Mühlburz-Rastatt in der Richtung Neumalsch-Muggensturm und Vietigheim-Deitigheim statt.

Seine Majestät der Kaiser und Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit den Allerhöchsten und Höchsten Gästen begaben sich um 9 Uhr 30 Min. mittelst Extrazuges nach dem Manöverfelde. Beim Bahnhof Muggensturm wurden die Pferde und Equipagen besorgt und nachdem Seine Majestät der Kaiser die Rendezvous im Galopp abgeritten, begann die Uebung.

Dem Manöver lag die Idee zu Grunde, daß ein von Hagenau aus bei Jillingen am Abend des 17. über den Rhein gegangenes Westcorps (markirter Feind in der Stärke von 16 Bataillonen, 16 Escadrons und 12 Batterien) am Morgen des 18. auf Vietigheim debouchirt und gegen Malsch und Muggensturm vorgeht, während das 14. Armeecorps (Ostcorps, stark 23 Bataillone, 18 Escadrons und 13 Batterien) sich in der Nacht zum 18. bei Malsch konzentriert hat, mit seiner Avantgarde die Westflanke des Hartwaldes besetzt hat und nun am Morgen 18. die Offensive gegen den markirten Feind ergreift.

Der Verlauf des Gefechtes war etwa folgender:

Die aus dem Hartwalde vorrückende Avantgarde des 14. Corps wird geworfen, hält jedoch die Flanke des Hartwaldes.

Unterdessen entwickelt sich das Gros an der Chaussee Neumalsch, ist jedoch auch hier zeitweise zum Aufgeben der Offensive gezwungen und erst nachdem die diesseitige Corps-artillerie nördlich der Chaussee längere Zeit gewirkt, gelingt es, den Feind durch umfassenden Angriff zu werfen. Unter dem Schutz seiner Artillerie und der auf seinem linken Flügel hervorbrechenden Kavallerie gelingt ihm der Abzug auf Vietigheim und hinter das Defilee des Federbuchs. Hier liegen Seine Majestät der Kaiser das Gefecht einstellen und gaben an die Kommandeure und Stabsoffiziere des Corps die Allerhöchste Kritik des heutigen Tages.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin mit Gefolge waren mit Equipage dem Gang des Manövers gefolgt, während Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Ludwig Wilhelm zu Pferde sich der Suite Seines Allerhöchsten Großvaters und Vaters angeschlossen hatte. Bei Vietigheim wurden die bereit gehaltenen Wagen bestiegen und nach Station Muggensturm gefahren, von wo aus gegen 1/4 vor 2 Uhr die Residenz erreicht wurde.

Berlin, 17. Sept. Auf Grund des vom Bundesrath wegen Vereinstellung der Geldmittel zur Befreiung der Reichsausgaben für das Etatsjahr 1877/78 gefaßten Beschlusses hat der Ausschuß für Rechnungswesen, in Gemeinschaft mit einem Kommissär des Reichsfinanz-Amts, eine Nachweisung der Monatsbeiträge, bis zu welchem die ihr Militärkontingent nicht selbst verwaltdenden Staaten von der Militärverwaltung im Etatsjahr 1877/78 unmittelbar in Anspruch genommen werden könne, festgesetzt.

Nachdem gestern auch der Minister des Innern und der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten von ihrem Urlaub zurückgekehrt sind, findet sich das Staatsministerium unter dem Vizepräsidenten Camphausen, bis auf den Kriegsminister, der auf Wunsch des Kaisers an den Manövern in Baden und Hessen theilnimmt, wieder vollständig hier versammelt und heute hat bereits eine erste Sitzung desselben stattgefunden, bei welcher es sich zunächst um allgemeine Besprechungen und um die Erledigung laufender Geschäfte, besonders auch um einige mit der Aufstellung des Staatshaushalts-Etats um Zusammenhang stehende Beschlüsse handelte.

München, 17. Sept. Das heute Nachmittag erschienene ärztliche Bulletin über das Befinden des Hrn. Erzbischofs v. Scherr lautet: „Der Zustand Sr. Excellenz ist heute der gleiche befriedigende. Da rasche Veränderungen jetzt nicht zu erwarten sind, wird erst in einigen Tagen wieder ein neues Bulletin aufgelegt werden.“

Oesterreichische Monarchie.

Salzburg, 17. Sept. (Frh. Z.) Bismarck und Andrassy haben für morgen hier Wohnung im Hotel „Europe“ bestellt, wo auch die Zusammenkunft stattfinden wird.

Italien.

Rom, 16. Sept. Das nächste Konsistorium findet am 21. d. M. statt. Man will nämlich den gegenwärtigen leidlichen Gesundheitszustand des Papstes benutzen, weil nicht vorauszu sehen, ob der Papst Angefichts der nach dem 21. d. M. abzuhaltenden zahlreichen Empfänge später den Anstrengungen gewachsen wäre, welche das nächste Konsistorium ihm verursachen dürfte.

Frankreich.

Paris, 17. Sept. Der Präsident der Republik beucht gestern von Tours aus eine große, von Hrn. Ferdinand Raoul-Duval, dem Vater des bekannten Abgeordneten dieses Namens, betriebene Landwirthschaft, und setzte dann seine Rundreise in der Richtung von Vendôme fort, wo er um 3 1/2 Uhr Nachmittags eintraf und sich u. A. des längeren mit dem dortigen Pflanzungs-Ausschuß unterhielt. Um 5 Uhr erreichte der Marschall Châteaudun. Der Maire dieser Stadt richtete an den Präsidenten der Republik folgende etwas sonderbare Ansprache:

Herr Marschall! Eigentlich hätten wir Ihnen auf dem Stadthause von Châteaudun, welches sich im Jahre 1870 berüchtigt gemacht hat, unsere Huldigungen darbringen sollen. Es wäre würdig gewesen, den Mann zu empfangen, der sich auf so vielen Schlachtfeldern ausgezeichnet hat und den Rath nach seinem Werthe zu schätzen weiß; aber die Entscheidung eines Theils unserer Kollegen, welche bedauerlichen Eingebungen Geßor schenken, hat uns um diese Ehre gebracht. Darum bin ich eigens von dem äußersten Ende Frankreichs herbeigekommen, um Ihnen unser Bedauern hierüber auszusprechen. Gestatten Sie mir also, Herr Marschall, Sie im Namen unserer Stadt willkommen zu heißen; der Ihnen gewordene Empfang ist aus der Privatinitiative der Einwohner hervorgegangen und beweist Ihnen daher ihre Verehrung. Ich bin überzeugt, daß die Bevölkerungen der Umgegend, welche in Menge herbeigekommen sind, um den Präsidenten der Republik zu begrüßen, mit uns bemüht sein werden, durch die Wahl ihrer Bevollmächtigten Ihnen bei der Durchführung Ihres konservativ-liberalen Programmes behilflich zu sein. Es ist dies das einzige Mittel, unserm theuren Vaterlande die Ruhe wiederzugeben, deren es noch immer bedarf, und den hervorragenden Platz, welchen es unter den zivilisirten Nationen einnehmen muß. Es lebe Frankreich! Es lebe der Marschall-Präsident!

Um 6 Uhr verließ der Marschall Châteaudun und um 9 1/2 Uhr war er in Paris wieder eingetroffen.

Auf einem gestern von dem Komité der Weinberg-Besitzer von Libourne in Capillon veranstalteten landwirthschaftlichen Feste, welchem der Erzbischof von Bordeaux, Cardinal Donnet, und der Herzog Decazes bewohnten, hielt der Letztere eine Tischrede, welche in ihren Hauptstellen wie folgt lautete:

Nach unseren Unglücksfällen mußte unser theueres Vaterland auf eine lange Periode der Ruhe zählen dürfen. Der Friede, ein seiner würdiger, gescheiter und fruchtbarer Friede konnte allein seine noch blutenden Wunden schließen und mußte durch die Einsicht und Mäßigung aller seiner Kinder verbürgt sein. An dieser Einsicht hat es unserm Lande nicht gefehlt. Wir hatten mit der Macht, welche über die Tapferkeit unserer Soldaten zu triumphiren verstanden hatte, einen ehrlich zugestandenen Vertrag geschlossen, den wir auch ehrlich ausführen

mußten. Die Regierung, welche derjenigen voranging, die ich zu vertreten die Ehre habe, hat sich dieser Pflicht in edler Weise entledigt. Aber die Bewusstheit und das Vertrauen konnten nicht das Werk eines Tages sein und um sie zu sichern, mußte mit gewissenhafter Obacht über der strengen Beobachtung aller unserer internationalen Pflichten gewacht werden. Es dürften ferner die Aufregungen und verschiedenen Bestrebungen der Parteien in den Augen Europas nicht als eine Drohung oder eine Herausforderung erscheinen. Dieses Ziel hatte der Präsident der Republik Maréchal Mac Mahon im Auge. Diese Aufgabe hat er seinem Minister des Aeußern anvertraut, welchen Sie loben (und ich bin sehr stolz darauf) seinen Friedensminister genannt haben. Ich wage zu glauben, meine Herren, daß ich dieser Mission nicht gefehlt habe. Unter schwierigen Verhältnissen, als die Parteien in ihrer Verblendung das Ausland einzuladen schienen unsere Aufrichtigkeit anzuzweifeln, hat dieselbe jenseits unserer Grenzen niemals einem Verdachte unterlegen.

Europa weiß, daß wir gegen keine der Mächte eine feindliche und aggressive Politik verfolgen, daß wir alle Rechte achten und unsern Nachbarn weder eine Störung noch eine Schwierigkeit bereiten wollen. Es lag uns darauf bedacht, überall der Versöhnung Eingang zu verschaffen, bei jeder Gelegenheit das gute Einvernehmen zwischen den Mächten anzustreben und Allen die Mäßigung anzurathen, die wir selbst üben. Es konnte sich keinen Augenblick darüber täuschen und wenn es die schon zur Stunde erzielte Wiederherstellung unserer militärischen Macht konstatirt, erkennt es gleichzeitig an, daß diese Wiederherstellung einen ausschließlich defensiven Charakter bewahrt hat, und erblickt es in ihr nur das edle Bemühen eines großen Landes, welches von seiner Stärke überzeugt ist, aber durch Erfahrung gelehrt hat, daß diese Stärke nur in seiner Einsicht und Mäßigung beruht. Heute ist es in der That allgemein bekannt, daß wir vor Allem und mit Bedenkenhaft der Politik des Friedens ergeben sind. Diese Politik habe ich die Ehre, vor Ihnen zu vertreten, und ich kann wohl sagen, daß sie uns die Sympathien und das Vertrauen Europas eingetragen hat. Es gibt zur Stunde, das kann ich laut aussprechen, keine einzige Macht, welche an der Aufrichtigkeit der friedlichen Gesinnungen des Präsidenten der Republik zweifelte, oder nicht anerkennt, daß ganz Frankreich sie theilt. Es gibt ferner keine einzige Macht, die nicht wüßte, daß die französische Regierung es mit der entscheidenden Energie ablehnen würde, sich Aufregungen oder Propaganden, von welcher Seite sie auch kommen mögen, anzuschließen, die unsern Nachbarn eine Störung oder eine Gefahr zuzuziehen könnten.

Wir sind, Europa ist davon überzeugt, weder Reaktionen, noch Revolutionäre; wir bedrohen weder die Regierungen, noch die Throne. Darum können wir zu unserm Lande sprechen: Wir haben euch den Frieden gesichert, wir erwarten jetzt von eurer Einsicht, daß sie Frankreich auch den inneren Frieden erhalten werde; beschützt ihn mit uns gegen alle Ueberreizungen, gegen alle Unbesonnenheiten! Was mich betrifft, m. H., so lege ich einen besonderen Werth darauf, mich vor Ihnen, vor Landesknechten, auszupressen, deren Sympathie mir so werth ist. Frankreich ist vollkommen Herr seiner Geschicke. Verteidigen Sie es mit uns gegen seine eigenen bedenklichen Neigungen, erhalten wir es vereint und entschlossen in den Bahnen einer vernünftigen Freiheit, und bewahren wir ihm den Frieden, diesen Segen Gottes auf Erden, die Ruhe und Ordnung, welche für die Völker wie für die Natur überhaupt die Grundbedingung und Seele aller Fruchtbarkeit ist. Friede und Eintracht, das sind die letzten Worte, die ich vor Ihnen aussprechen, der letzte Ruf, den ich als Antwort auf Ihren herzlichen Willkommen an Sie richten will.

Der „Temps“ bemerkt zu dieser Rede: Man kann nicht absehen, wie die Eintracht aus einer Regierung des Kampfes entstehen soll und „die vernünftige Freiheit“, welche diese Regierung so gütig ist, beschützen zu wollen, hat mit der wahren Freiheit nur wenig gemein. Der historische Theil der Rede des Herzogs Decazes ist schwach. Wenn man ihn hört, möchte man glauben, daß vor dem Amtsantritt des Maréchal Mac Mahon Europa zu der französischen Regierung kein Vertrauen hatte. Der Minister des Aeußern weiß recht gut, daß das Vertrauen der Mächte zu der Regierung des Herrn Thiers ein volles und unbedingtes war, und kann nicht verfehlen haben, daß erst die Bildung des gegenwärtigen Ministeriums ein gewisses Mißtrauen wachrief, welches er zu zerstreuen einige Mühe hatte.

Letzten Donnerstag wurde aus dem Ministerium des Innern folgende Depesche an alle Verwaltungsstellen des Landes erlassen:

Grévy hat vorgestern Abends Paris verlassen, um in den Jura zurückzukehren und sich so den Zumuthungen der Gruppen der Linken zu entziehen. Er hat gegen mehrere Personen erklärt, daß er um keinen Preis dazwischen wüßte, die politische Führung der republikanischen Partei zu übernehmen. Die Republikaner, sagte er, haben nur eines zu thun, sich mit dem Maréchal zu verständigen.

Die „France“, welche den Vorfall zur Kenntniß des Herrn Grévy brachte, erhielt von diesem folgende Antwort: Morel-Jous-Saudrey (Jura), 16. September.

Mein lieber Herr Girardin! Obgleich ich nicht die Gewohnheit habe, mich mit den Dummkheiten zu beschäftigen, die man mir nachsagt, kann ich doch die sonderbare Depesche, von der ich aus Ihrem Blatte vom 16. Kenntniß erhalten habe, nicht ohne ein Demoni vorübergehen lassen. Gestatten Sie mir, in Ihrem Blatte zu erklären, daß die Haltung und Sprache, welche mir diese Depesche unterlegt, eine Verleumdung ist. Genehmigen Sie u. s. w.

J. Grévy. Aus Bittel in den Vogesen wird dem „Temps“ telegraphirt:

H. Biffet hielt gestern auf dem landwirthschaftlichen Feste von Bittel eine gegen die republikanisch-liberale Majorität sehr herausfordernde Rede. Als Vorsitzender des Banquets verfolgte er einem Mitgliede des Komitees, welches einen Toast auf das Andenken Thiers ausbringen wollte, das Wort.

Der exkaiserliche Prinz soll morgen auf dem Schlosse Dave in der belgischen Provinz Namur, also unweit der französischen Grenze, bei dem Herzog v. Fernan-Nunez, welcher durch seine Frau mit der Familie Montijo verwandt ist, eintreffen und angeblich zu Jagden dort verweilen. Der wahre Zweck des Prinzen ist wohl offenbar der, während der Wahlbewegung seinen Anhängern nahe zu sein.

Die „Revue des Deux-Mondes“ kann nicht umhin, das Verhalten der Frau Thiers in dem bekannten Streitfalle zwischen ihr und der Regierung zu mißbilligen.

Man bedenke nur das Eine, schreibt sie, Hr. Thiers war nicht ein Mann, der auf eine wohlfeile Popularität und auf Ovationen anging, sondern eine Staatsperson, die auch die Fuldigungen des Staates verdient. Sein Schatten hätte sich unter dem Dome der Invaliden nicht fremd und unter den Vertretern der Verwaltung, welche der ehemalige Präsident angeführt und so oft zu Rathe gezogen, unter den Generalen, die er im Jahre 1871 so herzlich in seine Arme geschlossen hatte, vielmehr recht zu Hause gefühlt. Er hätte auf diese Weise gleichzeitig das offizielle Begängniß gehabt, welches dem ehemaligen Präsidenten der Republik gebührt, und das volkstümliche, welches ihm beschieden war. Es wäre ein sonderbarer Irrthum von den Republikanern, zu glauben, daß sie sich dieses Namens bemächtigen und ihm eine einseitige Bedeutung geben können. Hr. Thiers war eine jener Größen, die weder von einer Regierung, welche sich nur zur Erfüllung einer Pflicht erbietet, noch von den Parteien zu einem augenblicklichen Interesse mit Beschlag belegt werden können. Er bleibt, was er ist: der Mann einer sechzigjährigen Geschichte, nicht einer drei oder vierjährigen oder einer Gruppe von Abgeordneten.

Der Minister des Aeußern, Herzog Decazes, trifft morgen von Schloß La Grève wieder in Paris ein. Die Herren Gambetta und Murat haben heute ihren Einspruch gegen das Erkenntniß, welches sie par de laut zu 3 Monaten Gefängniß und 2000 Franken Strafe verurtheilte, beim Justizpolizergichte eingereicht. Der neue Termin soll auf nächsten Samstag angesetzt werden.

Das Dekret, durch welches die Wahlen auf den 14. Oktober ausgeschrieben werden, und mit ihm das bereits mehrfach angekündigte Manifest des Maréchal Mac-Mahon sollen übermorgen, Mittwoch, im „Journal officiel“ erscheinen.

Badische Chronik.

× Karlsruhe, 18. Sept. Der Zug zum Kaiserkränchen am Donnerstag den 20. d. M., Abends 9 Uhr, wird in folgender Ordnung vor sich gehen:

I. Abtheilung.

(Aufstellung auf der westlichen Seite des Marktplatzes von der Langenstraße an längs des Rathhauses.)

- Drei Führer.
- Kapelle des Leib-Grenadierregiments.
- Sänger.
- Diese begleitet von Schülern aus den oberen Klassen der Volksschulen.
- Die Bürgermeister.
- Stadttrah und Stadtverordnete.
- Schützengesellschaft.

II. Abtheilung.

(Aufstellung auf der östlichen Seite des Marktplatzes von der Langenstraße längs der Stadtkirche.)

- Musikkapelle.
- Professoren und Lehrer in soweit sich dieselben nicht Schulen anschließen.
- Polyschüler.
- Gymnasialen.
- Realgymnasialen.
- Höhere Bürgerkinder.
- Handelskinder.
- Gewerbeschüler.

III. Abtheilung.

(Aufstellung in der westlichen Langenstraße von der Ecke des Marktplatzes an.)

- Musikkapelle.
- Die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr. (Nicht in Dienstkleidung.)
- Einwohner, welche sich keinem Verein oder keiner Korporation anschließen.
- Mitglieder des Mittäververeins.

Die Aufstellungszeit beginnt Abends 8 1/2 Uhr. Die Richter in den Campions dürfen erst nach erfolgtem Trompetensignal angezündet werden.

Etwaige Vereine und Korporationen, welche bei dem Zug sich noch beteiligen wollen, haben sich längstens im Laufe des morgigen Tages (Mittwoch) auf der Stadtraths-Kanzlei anzumelden.

—k. Karlsruhe, 18. Sept. Die gestrige Gala-Vorstellung im Großherzoglichen Hoftheater fand unter Anwesenheit der Allerhöchsten Herrschaften sammt glänzendem Gelingen und der zahlreich erschienenen vornehmen hiesigen Gesellschaft statt; außerdem hatte das übrige Publikum die nicht reservirten Plätze bis zur Höhe des Kronleuchters besetzt. Jedes wollte den allverehrten Kaiser von Deutschland, das geliebte badische Fürstenpaar u. s. w. von Angesicht zu Angesicht sehen. Als die Allerhöchsten Herrschaften den Zuschauertraum betraten, durchdrangte unter einem schmetternden Lusche des Orchesters ein dreifaches Hoch das Theater und die Aufführung begann zunächst mit einem sinnigen, auf die Bedeutung der gegenwärtigen Tage hinweisenden Vorspiel. Dasselbe vertheilte uns an die Ufer des Rheinstromes und Vater Rhein, der Tausendjährige mit dem mächtigen Silberbarte, führte selber das Wort. Er sprach von unserem Heidenkaiser Wilhelm I., unter dem sich Deutschland geeinigt, und rief endlich Lindine aus den Fluten empor, die uns mit warmen Worten ein Bild der gegenwärtigen Lage darbot: wie Kaiser Wilhelm in dem schönen Heim seiner eigenen Tochter Einkehr gemacht habe und allüberall mit begeistertem Jubel begrüßt werde; auch die leichtbeschwingte Kunst nahte sich, um dem hohen Gast mit dem Märchen von der lieblichen Lindine ihre Fuldigung darzubringen.

Die nun folgende Aufführung des 2., 3. und 5. Aktes der Vorhingschen Oper „Lindine“ schien einen recht günstigen Eindruck hervorzuheben. Sämmtliche Mitwirkende bemühten sich, Treffliches zu bieten, und seien besonders Jena, Johanna Schwarzh (Lindine), Fr. Standigl (Kühnborn) und Fr. Kärner (Beil) erwähnt, deren Leistungen in Gesang und Spiel hervorragten.

Berühmte Nachrichten.

— Köln, 17. Sept. Gestern Abend bald nach 7 Uhr überzog sich plötzlich der Himmel weithin mit rother Gluth, welche auf der anderen Rheinseite gleich unterhalb der festen Brücke ihren Ausgangspunkt hatte. Der Umbertschurm, der Dom, die Thürme von St. Martin und vom Rathhause, ebenso die am diesseitigen Ufer den Rhein entlang liegenden Gebäude fanden in prächtiger Beleuchtung da. So-

fort lief Alles aus den Häusern auf die Straßen und Tausende eilten den beiden Rheinbrücken zu. Im Ru hatte sich nämlich die Kunde verbreitet, das Deutzer Stationsgebäude der Bergisch-Märkischen Eisenbahn stiehe lichterloh in Flammen. So war es auch in der That. Ueber das genannte hölzerne Gebäude verbreitete sich ein Feuermeer, dessen grelle, mächtige Flammen weit in die Ferne leuchtend zum Himmel aufstiegen. Hilfe war sofort zur Stelle, auch die Kölner Feuerwehr war dorthin beordert worden. Da der ziemlich heftige Bewind die Gluth nach Osten trieb, so gelang es, die Gefahr von den nach dem Rheine zu an das Stationsgebäude angrenzenden Güterschuppen abzuhalten, doch das von den Flammen ergriffene Gebäude zu retten war unmöglich. Bald stürzten das Dachwerk und die Wände desselben krachend in einander. Um 9 Uhr brannten nur noch die Trümmer hell auf. So weit wir gestern Abend erfahren konnten, haben keine Personen bei dem Brande Schaden genommen. Als Entschuldigungsursache wird das Explodiren einer Erdöl-Lampe angegeben.

Frankfurter Kurztzettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 18., die übrigen vom 17. September.)

Staatspapiere.

Preußen 4 1/2% Oblig. Zhr.	—	Oesterr. 5% Papierrente	—
Baden 5% „ „	104 1/2	„ 4 1/2% „	56 1/2
„ 4 1/2% „ „	101 1/2	Luxemb. 4% Oblig. Fr. A. 28fr.	95
„ 4% „ „	96 1/2	Burg 4% „ i. d. H. A. 105fr.	94 1/2
„ 4% „ „	96 1/2	Rußland 5% Oblig. v. 1870	—
„ 3 1/2% „ „ v. 1842fl.	93 1/2	„ „ „	83
Bayern 4 1/2% Obligat. fl.	101 1/2	5% „ „ von 1871	78 1/2
„ 4% „ „	95 1/2	Schweden 4 1/2% „ „ v. 1870	98 1/2
Württemberg 5% Obligat. fl.	—	Schwetz 4 1/2% „ „ v. 1870	—
„ 4 1/2% „ „	101 1/2	N.-Amerika 6% Bonds	—
„ 4% „ „	95 1/2	1885r von 1865	99 1/2
Raffau 4% Obligationen fl.	—	„ 5% „ „ v. 1904	103 1/2
Gr. Hesse 4% Obligat. fl.	—	„ 5% „ „ v. 1864	103 1/2
Oesterr. 5% Silberrente	58 1/2	3% Spanische	106
„ 4 1/2% „	58 1/2	Balle franz. Rente	—
Oesterr. 4% Goldrente	65 1/2	4 1/2% Carlsruher	—

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	159 1/2	5% Donau-Dran	56
Badische Bank	106	5% Franz-Josef-Prior.	75 1/2
Deutsche Vereinsbank	74 1/2	5% Kronpr. Rudolf-Prior.	—
Darmstädter Bank	112 1/2	„ „ „	66
Oesterr. Nationalbank	749	5% Kronpr. Rud. Pr. v. 1869	64
Oesterr. Kredit-Aktien	197 1/2	5% „ „ „	75 1/2
Rheinische Kreditbank	—	5% „ „ „	—
Deutsche Effektenbank	109 1/2	5% „ „ „	62 1/2
4 1/2% Pfälz. Marbahn 500 fl.	117	5% „ „ „	54 1/2
4% „ „ „	—	5% „ „ „	60
5% „ „ „	246 1/2	5% „ „ „	58 1/2
5% „ „ „	71	5% „ „ „	—
5% „ „ „	103	5% „ „ „	—
5% „ „ „	164	5% „ „ „	—
5% „ „ „	119	5% „ „ „	—
5% „ „ „	221 1/2	5% „ „ „	—
5% „ „ „	54 1/2	5% „ „ „	—
5% „ „ „	78 1/2	5% „ „ „	—
5% „ „ „	79 1/2	5% „ „ „	—
5% „ „ „	78 1/2	5% „ „ „	—
5% „ „ „	—	5% „ „ „	—
5% „ „ „	—	5% „ „ „	—

Anlehensloose und Prämienanleihe.

3 1/2% Preuß. Präm. 100 Zhl.	—	Deut. 4% 250 fl. Loose v. 1854	—
6 1/2% „ „ „	—	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	108 1/2
Bayr. 4% Prämien-Anl.	110 1/2	„ 100 fl. Loose v. 1864	263
Badische 4% „ „	—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	163.50
„ 3 1/2% „ „	—	Roab-Grozer 100 Zhl. Loose	—
Braunsch. 20-Zhl. Loose	84	Schwedische 10-Zhl. Loose	45.50
Großh. Hessische 25 fl. Loose	—	Finnländer 10-Zhl. Loose	—
Ansbad-Gunzenhau. Loose	25.60	Meininger 7 fl. Loose	19.40
		3% „ „ „	—

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pf. St. 3%	204.60	Ducaten	9.62—67
Paris 100 Frs. 2%	81.40	20-Francs-St.	16.25—29
Wien 100 fl. Öst. 4 1/2%	172.70	Engl. Sovereigns	20.35—40
Disconto	—	Russische Imperial	16.73—78
Holländ. 10 fl. St.	16.85	Dollars in Gold	4.16—19

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 18. September. Kreditaktien 389.50, Staatsbahn 492.50, Lombarden 139.50, Disc. Commandit 122.—, Reichsbank 159.50. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 18. September. Kreditaktien 230.—, Lombarden 82.50, Anglobank 110.—, Napoleonsd'or 9.44. Tendenz: lebhaft.

New-York, 18. September. Gold (Schlusskurs) 103 1/2.

Beiterte Handelsnachrichten in der Beilage Seite II

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Mittwoch, 19. Sept. 18. Vorstellung außer Abonnement. Zum ersten Mal wiederholt: Gut gibt Muth, Lustspiel in 3 Akten, von G. zu Putlit. Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, 20. Sept. 19. Vorstellung außer Abonnement. Fabelio, Oper in 2 Akten, von Beethoven. Anfang 7 Uhr.

Freitag, 21. Sept. 21. Vorstellung außer Abonnement. Wildfeuer, dramatisches Gedicht in 5 Akten, von Friedrich Palm. Anfang 7 Uhr.

Samstag, 22. Sept. 20. Vorstellung außer Abonnement. Die Hochzeit des Figaro, komische Oper in 12 Akten, von Mozart. Anfang 7 Uhr.

Theater in Baden.

Dienstag, 18. Sept. Minna v. Barnhelm, Lustspiel in 4 Akten, von Lessing. Anfang 7 1/2 Uhr.

Donnerstag, 20. Sept. Der Raubmörder, Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen von Zell. Dir wie mir, Lustspiel in 1 Akt, von Roger. Der Sturmärker und die Piarde, Genrebild in 1 Akt, von Schneider. Anfang 7 1/2 Uhr.

Das neue Schuljahr im International-Lehrinstitut in Bruchsal beginnt am 1. October. Es ist die einzige Privat-Lehranstalt im Großherzogthum, welche zum einjährigen Militärdienst berechtigt. Bisheriges Schuljahr sind sämtliche 12 Abiturienten beendeten. — Vorbereitungs-Anstalt zum einjährigen Militärgenau, Eisenbahn-Dienst etc.

B. 148. Karlsruhe.
Zinsecoupons pr. 1. Oktober
 werden von heute ab an unserer Kasse eingelöst.
Straus & Co.

Einjähriges Militärexamen.
 § 142 I. Die Abolvierung der VI. Classe des International-Lehr-Instituts berechtigt seit 4 Jahren schon zum einjährigen Militärdienst. Dieses Jahr haben sämtliche 12 Abiturienten die in der Anstalt selbst abgelegte Prüfung bestanden. — Gutes Pensionat. — Prospectus durch die Direction in Bruchsal (Baden).

Allgemeine Kunst- und Gewerbe Ausstellung
 für das Großherzogthum Baden
 in der Festhalle zu Karlsruhe.
 Geöffnet vom 1. August bis 30. September 1877.
 Verlosung von 3000 Gewinnscheinen im Werthe von 150,000 Mark.
 Einfaches Eisenbahnticket gewährt freie Rückfahrt.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden.
 In Gemäßheit des § 194 der Statuten werden die Bekler nachbenannter Rentenscheine aufgefordert, die beigefügten Renten baldmöglichst zu erheben.

Namen und Geburtsort der Mitglieder.	Rentenscheine			Der rückständigen Renten	
	Jahres-geschäft	Klasse	Nr.	Verfalls-jahr	Betrag
a. Zum ersten Mal aufgefordert:					
Durban, Karl, von Waldshut	1835	I.	1592	1874/76	52 15
Müller, Heinrich, von Lahr	"	"	1795	1873/76	67 89
Krauth, Anton, von Heiligenberg	"	"	8115	1870/76	115 17
Krauth, Anton, von Heiligenberg	"	"	8116	"	115 17
Krauth, Anna Resignata Franziska, von da	"	"	8118	"	115 17
Achenbach, Konrad Otto, von Neudorf	"	"	8159	1874/76	52 15
Mast, Maria Anna, von Forchheim	"	"	5894	"	52 15
Krauß, Albert Franz Nikolaus, von Mosbach	"	"	6008	"	52 15
Wais, Karl Felix Benjamin Hugo, von Freiburg	"	"	6069	"	52 15
Eisenlohr, Gustav Wilhelm, von Lörrach	"	"	6069	"	52 15
Werber, Josefa Elisabetha, von Freiburg	"	"	6069	"	52 15
Kist, Friedrich Peter, von Karlsruhe	1836	I.	4042	"	49 01
Paroch, von Guido Alfred, von Mannheim	1837	I.	955	"	46 60
"	"	"	2625	"	46 60
Bogler, Maria Anna, gebel. Baumann, von Herzmangen	1838	II. b.	2748	"	89 28
Theilmann, Friederike, von Karlsruhe	"	"	2748	"	89 28
Krauth, Emil, von Heiligenberg	1839	III. a.	1695	1870/76	112 01
Florenz, Emma Louise Helene J., von Korb	"	"	153	"	103 04
Scheffer, Christof L. F., von Dirmstein	"	"	3161/62	1874/76	92 52
Bogt, Wendelin, von Falkau	1843	I.	1766	"	43 11
Bannhard, Sophie, gebel. Hühnerkopf, von Konstanz	"	III. b.	882	"	125 42
Cassebeer, Marie Louise, gebel. Wigand, von Frauensteden	1844	I. a.	1015	"	43 08
Diffing, Friederike, von Grünstadt	1845	II. a.	231	"	62 10
Augsberger, Karl Josef Georg, von Kufel	1845/48	III. a.	499	"	62 98
Augsberger, Alice Karoline, von da	1848/48	I.	495	"	32 47
Augsberger, Theresie Karoline, von da	1850	I.	1028	"	31 31
Ellenjohn, Karl Friedrich, von Inselfeld	1857/58	I.	1061	"	28 49
Inselfeld, Karl Alfred, von Cotmar	1857/69	II. a.	671	1871/76	72 07
"	1870/72	II.	809	1870/72	33 09
b. Zum zweiten Mal aufgefordert:					
Schmeißer, Sophie Margaretha, von Stauffenberg	1835	II. a.	1405	1873/76	79 59
Wilhelm, Sophie, von Jahnheim	"	"	1761	"	79 59
Schmeißer, Johann Nikolaus, von Stauffenberg	"	III. a.	1404	"	144 25
Blum, Wilhelmine, geb. v. Hirth, von Säckingen	"	III. b.	3017/18	"	345 68
Perpenté, August, von Schwellingen	1836	I.	4878	"	65 01
Reimer, Karl Johann Theodor, von Karlsruhe	1837	I.	160	"	61 86
Bille, Peter Friedrich, von Mannheim	"	"	457	"	61 86
Dieser	1838	I.	1441	"	60 71
Lemaitre, Karl Friedrich, von Karlsruhe	1840	"	9	"	58 44
Mayenisch, von Viktor Adolf, von Konstanz	"	III. a.	582	"	122 71
Mayenisch, von Maria Anna Elisabetha, von da	"	III. c.	361	"	172 29
Schachlwe, Aloise Ida Kath., geb. Eisele, von da	1843	I.	776	"	57 02
Mayenisch, von Maria Anna Elisabetha, von da	1857/58	IV. c.	207	"	105 33

Der Verwaltungsrath.

§ 143. Ein in allen Zweigen der Gärtnerei erfahrener

Gärtner

wird gesucht. Adressen nebst Eingabe der Zeugnisse befördert **Rudolf Mosse** (G. Fromme) in Karlsruhe unter N. 13.

§ 107. 2. Kasatt.

Pferdeverkauf.

Eine 6½-jährige schwarzbraune Stute für schwere Gewicht, ein 3-jähriger frischer Wallach für mittleres Gewicht u. ein 1-jähriger schwarzbrauner Fohlen, complet geritten und gefahren, sind zu verkaufen. Kauflust ertheilt

Oberpostamt Schröder in Kasatt.

Eine Villa

bei Baden-Baden, sehr schön gelegen, Grundstück 25 Morgen groß, mit herrschaftlichem Gebäude, Gewächshaus etc., schattigen Park, Wiesen, Weinberg etc., zu verkaufen. Frankfurter Anfragen unter G. 67 befördert **Rudolf Mosse** (G. Fromme) in Karlsruhe. § 144.

§ 150. 1. Karlsruhe.

Hausverkauf.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Kriechdach, mit oberer ohne Garten, im Bahnhofsstadtteil in Karlsruhe zu verkaufen. Näheres unter A. Z. in der Expedition dieses Blattes.

§ 94. 3. Die Aktienbrauerei in Ludwigshafen a. Rhein liefert **Mayen-Eis** zu mäßigen Preisen.

Dieses Eis ist aus reinem Brunnenwasser ohne jeden Zusatz bei circa 18 Grad Kälte hergestellt und entschieden vortheilhafter als das Natur-Eis.

§ 25. 8. Straßburg **Submission**

auf Ausführung sämtlicher Bauarbeiten zur Herstellung des Bahnhofs — einschließlich eines 1070 Meter langen Tunnels — von Kilometer 0,1-50 bis Kilometer 2,6+54 der Bahnlinie Eterkofen-Wörs, veranschlagt zu 1.559.309, 71 Mark, am 24. September d. J.,

Vormittags 11 Uhr, in unserem Centralbureau für Neubauten zu Straßburg, Steinstraße 10, woselbst die näheren Bedingungen zu ersehen sind. Straßburg, den 6. September 1877. Kaiserliche General-Direktion der Eisenbahnen in Elsass-Lothringen.

Surgerichtliche Rechtspflege

§ 683. Nr. 36 612. Karlsruhe. Die von der Allgemeinen Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden unter dem 30. Dezember 1874 ausgestellte Urkunde über den Lebensversicherungsvertrag Nr. 13966 mit dem Bahnwärter Herrn Karl Doll zu Heidelberg über 1000 Gulden ist in Verlust gerathen. Wir warnen vor dem Erwerb dieser Urkunde. Karlsruhe, den 13. September 1877. Großh. bad. Amtsgericht. P. 088.

§ 682. Nr. 36 104. Karlsruhe. Nachdem gegen den Nachlass des lebigen Schneiders Friedrich Süß von Spöck durch diesseitiges Erkenntnis vom 29. v. M. erkannt worden ist, so wird nunmehr zum Richtigerstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Dienstag den 2. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr. Es werden alle diejenigen, welche Ansprüche an die Vermögensgegenstände, welche in der Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses schriftlich oder mündlich anzumelden, etwaige Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, Beweismittel vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, ein Borg- oder Nachlassvergleich verhandelt und in Bezug auf Borgverträge und Erneuerung des Massepflegers und Gläubigerausschlusses die Richtermeinungen als der Weisheit der Erschienenen beizutreten.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben einen im Inland wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten zu bestellen, widrigenfalls weitere Verfügungen und Erkenntnisse mit der Wirkung der Eröffnung an der Gerichtsstelle angeliefert, beziehungsweise den Gläubigern, deren Aufenthalt bekannt ist, durch die Post angehenkt werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben einen im Inland wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten zu bestellen, widrigenfalls weitere Verfügungen und Erkenntnisse mit der Wirkung der Eröffnung an der Gerichtsstelle angeliefert, beziehungsweise den Gläubigern, deren Aufenthalt bekannt ist, durch die Post angehenkt werden. Karlsruhe, den 8. September 1877. Großh. bad. Amtsgericht. P. 089.

Handelsregister-Einträge.

§ 582. Nr. 29 621. Freiburg. Unter D. J. 441 des Firmenregisters wurde eingetragen die Firma F. Schweißhardt hier Inhaberin ist die ledige Fräulein Schweißhardt, welche den bisher wohnenden Emil Schweißhardt als Prokuristen bestellt. Freiburg, den 29. August 1877. Großh. bad. Amtsgericht. P. 088.

Strafrechtspflege.

§ 620. Nr. 29 726. Freiburg. J. A. S. gegen den Erlassprokuristen I. Klasse Wendelin Durrh von Hüllendorf, wegen unerlaubter Auswanderung, wird auf gegenseitige Hauptverhandlung zu Recht erkannt: Wendelin Durrh von Hüllendorf sei der unerlaubten Auswanderung schuldig, beßhalb in eine Haftstrafe von vier Wochen, in die Kosten des Verfahrens und der Urtheilsvollstreckung zu verurtheilen. B. R. W.

Se geschähen Freiburg, den 4. September 1877. Großh. bad. Amtsgericht. Reich. Dirler, Akt.

§ 588. Nr. 6335. Waldkirch. J. A. S. gegen Franz Schwehr, Landwehrmann von Unterstimmonswald, wegen unerlaubter Auswanderung.

In Anwendung der §§ 98 und 99 des St. G. B. wird die durch diesseitiges Urtheil vom 6. Juli d. J. gegen den Landwehrmann Franz Schwehr von Unterstimmonswald wegen unerlaubter Auswanderung erkannte Geldstrafe von 40 M. in eine Haftstrafe von 14 Tagen umgewandelt. Waldkirch, den 11. September 1877. Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Köhler.

§ 632. Nr. 4388. Karlsruhe. J. A. S. gegen Ludwig Pöschke von Hasmerheim, wegen Unterschlagung im Amt, wird auf gegenseitige Hauptverhandlung zu Recht erkannt: Güterpächter Ludwig Pöschke

von Hasmerheim wird wegen Unterschlagung im Amt mit vier Monaten Gefängnis bestraft, sowie zu den Kosten des Strafverfahrens und der Urtheilsvollstreckung verurtheilt. B. R. W.

Dies wird dem sächlichen Beurtheilten hiemit eröffnet. So erkannt Karlsruhe, den 29. August 1877. Großh. bad. Kreis- und Hofgericht. Straßammer. F. 115.

Verichtigung. § 700. Nr. 4149. Freiburg. J. A. S. gegen Reinhard Lütlin von Murg und Kaiser Heider von Fichtelberg wegen Diebstahls wird das diesseitige Erkenntnis vom 24. Mai 1877 (Nr. 137 der Karlsruhe Zeitung) dahin berichtigt, daß der Beurtheilte nicht „Richard Lütlin“, sondern „Reinhard Lütlin“ heißt. Freiburg, den 11. September 1877. Großh. bad. Kreis- und Hofgericht. Straßammer. Sauerbed.

Berm. Bekanntmachungen.

§ 115. 1. Baden. **Versteigerung.**

In Folge richterlicher Verfügung werden die zur Gantmasse des Wilhelm Ehrle von Dos gehörigen nachbeschriebenen Liegenschaften am

Freitag den 28. Septbr. d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Rathhause zu Dos nochmals öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird. Beschreibung der Liegenschaften:

5 Ar 92 Meter Hofraithe, 9 " 15 " Hausgarten, 76 " 82 " Ackerland, 4 " 41 " Strobrain, 1 Ar 4 " 77 " Bachbett, 1 Hektar 1 Ar 7 Meter im Bahndamm, neben der Eisenbahn und der Straße gegen die Eisenbahn.

Hierauf ist erlaubt: Eine Viehwasser-Fabrik mit angebauter Werkstätte, tax. 14000 M. Baden, den 12. September 1877. Der Großh. Notar W. Friz.

§ 131. 1. Oppenau. **Liegenschafts-Versteigerung.**

Die Vormundschaft der Kinder des verstorbenen Hofwirths Ludwig Rosenfelder hier in Ramsbach läßt der Erbtheilung wegen die nachbeschriebenen, zu dessen Nachlass gehörigen Liegenschaften auf dortiger Gemerkung am

Donnerstag den 4. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause zu Ramsbach öffentlich zu Eigentum versteigern, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften: Lagerhaus Nr. 73. Plan 16. a. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit d. r. Realwirthschaftsgeräthigkeit „Zur Role“, besonders feinerer Scheuer und Stallung, Schweineställe, sodann einen Wasch- und Badhaus, nebst einer Sogmühle mit zwei Rängen und Firlularsäge sammt dem dazu gehörigen Gelände, bestehend in:

21 Ar 69 Meter Hofraithe, 8 " 42 " Hausgarten, 46 " 35 " Ackerland, 1 Hektar 61 " 74 " Wiese, 9 " 54 " Bach, 1 " 44 " Weg.

2 Hektar 34 Ar 18 Meter. b. Ein an die Scheuer angebauter Nebenhof.

Das Ganze bildet ein geschlossenes Hofgut und eignet sich an das Eigentum des Michael Birk und Josef Braun, sowie an die Landfrage und die Reich, gerichtlich taxirt zu 36000 M. Schatz und dreißigtausend Mark. Kaufliebhaber werden eingeladen, mit dem Ansuchen, daß die Versteigerungsbedingungen im Geschäftszimmer des Notars eingesehen werden können. Oppenau, den 8. September 1877. Der Großh. Notar R. Dorn.

§ 145. Buchen. **Steigerungs-Ankündigung.**

In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des Grünbauwirths Josef Anton Sawing von Buchen am

Dienstag den 25. Septbr. d. J., Vormittags 9 Uhr, im Rathhause dahier nachbeschriebene Liegenschaften versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften: Ein dreistöckiges Wohn- und Wirthschaftsgebäude in der Stadt Buchen mit darauf ruhender Realtheilgerechtigkeit zum

Grünen Baum, geräumigen Wirthschaftszimmern, Tanz- u. Speise-Saal, mehreren Fremdenzimmern, angebauter Brauerei und Küchenschiff nebst Kaseren, Wägen- und Wagenbarre, 3 geräumigen guten Kellern, neuer Schauer u. Stallung, neben Johann Anton Grabberger, Max Strohmaier und Friedrichstraße. 14000 M.

Ein Lagerbierkeller an der Straße nach Heitlingenbenen am sogenannten Trübweg, neben Steinbamer Franz Weber beiderseits. Aufschlag 1600 M.

Der Steigerungspreis ist mit Zins zu 5 Prozent vom Tag des Zuschlages an zu verzinsen und zu 1/2 baar, der Rest in 3 Terminen, Martini 1878, 1879, 1880 zu bezahlen.

Am gleichen Tage Nachmittags 2 Uhr werden in der Wirthschaft zum Schönen Baum die zur Brauereierrichtung gehörigen Fohrnisse, insbesondere 14 Jungbierfässer in verschiedenen Größen, 4 Gährbütten, 180 kleinen Bierfässchen, 10 Lagerbierfässer, 1 Schrotmühle und dergleichen gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert. Fremde Steigerer der Obachtlichkeiten haben sich durch legale Vermögenseignisse auszuweisen.

Buchen, den 17. September 1877. Der Vollstreckungsbeamte: Stolz, Gerichtsnotar.

§ 146. 1. Mannheim. **Hausversteigerung.**

Der Erbtheilung wegen wird auf Antrag der Erben der Hofbaurath Gottlieb Kramer Wittwe, Margaretha, geb. Münch, hier, am

Wittwoch den 10. Oktober d. J., Nachmittags 3 Uhr, folgende Liegenschaft öffentlich versteigert und der Zuschlag ertheilt, wenn mindestens der Zuschlag geboten wird:

Das zweistöckige Eckhaus, Stadtquadrat Litera D. L. No. 13 dahier mit geräumtem Keller, 2½ Hektar Gartenbau, 1 Hektar Ackerland mit Kriechdach und 3 Hektar Ackerland mit Kriechdach, das Ganze in besserer Geschäftslage und zu geschäftlichen Einrichtungen sehr geeignet.

Aufschlag 120000 M. Die Versteigerung findet im Hause selbst statt. Die Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Mannheim, den 17. September 1877. Großh. Notar v. Kitzig.

§ 37. 2. Nr. 3649. Oppenau. **Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.**

Die Arbeiten zur Vergrößerung des Stationsgebäudes Oppenau sollen im Submissionsweg vergeben werden und sind veranschlagt:

1. Grob- u. Maurerarbeit zu 1039 M. 2. Steinmauerarbeit zu 200 " 3. Zimmerarbeit zu 564 " 4. Schreinerarbeit zu 422 " 5. Schlosserarbeit zu 91 " 6. Schloßerarbeit zu 214 " 7. Kleinarbeit zu 408 " 8. Anstreicherarbeit zu 150 "

zus. 3098 M. Die Submissionsanforderung findet

Donnerstag den 20. September d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Geschäftsnummer des Unterzeichneten statt, woselbst Pläne, Veranschlagung und Bedingungen eingesehen werden können.

Untertragende Unternehmer haben bis zu genannter Zeit die nach Prozenten des Veranschlagtes lautenden Angebote auf die Gesamt- oder Einzelarbeiten, schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei an den Unterzeichneten einzusenden.

Oppenau, den 5. September 1877. Der Großh. Bezirks-Bauingenieur.

§ 73. 2. Nr. 171. Friedrichsthal. **Holzversteigerung.**

Aus Großh. Hartwalde werden versteigert:

Freitag den 21. d. M. aus Abth. V 6 Jungen Eichen: 13750 Stck forstliche Wellen. Samstag den 22. d. M. aus Abth. IV 23 Jollersau: 14875 Stck forstliche Wellen.

Die Zusammenkunft ist am 21. auf der Friedrichsthaler Allee an der Stuten-Querallee, am 22. auf derselben Allee am Blankenloch-Vinkenheimer Weg, jedesmal früh 9 Uhr.

Friedrichsthal, den 15. September 1877. Großh. Hof-Bezirksforstl. von Merhart.

§ 109. 2. Karlsruhe. **Pferdeversteigerung.**

Am Montag den 24. d. Mts. sollen nachfolgende Dienstpferde öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden, und zwar:

Vormittags 9 Uhr im Kasernenhofe zu Gottesau ca. 30 Pferde des badischen Feld-Regiments Nr. 14 und am gleichen Tage Mittags 1 Uhr im Hofe der Dragoner-Regiments ca. 60 Pferde des untergeordneten Regiments.

Karlsruhe, den 13. September 1877. 3. Bad. Dragoner-Regiment Prinz Carl Nr. 22.